www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Freiämter Tagblatt vom 3. Nov. 1976

Frech, verspielt, munter: Ausstellung von Brigitte Fabian (Zürich) in der Galerie mati (Tamara Alexandrides) in Oberwil/AG

Brigitte Fabian in der Galerie mati in Oberwil

Spritzig, frech, verspielt und munter

Ausstellung dauert bis 21. November

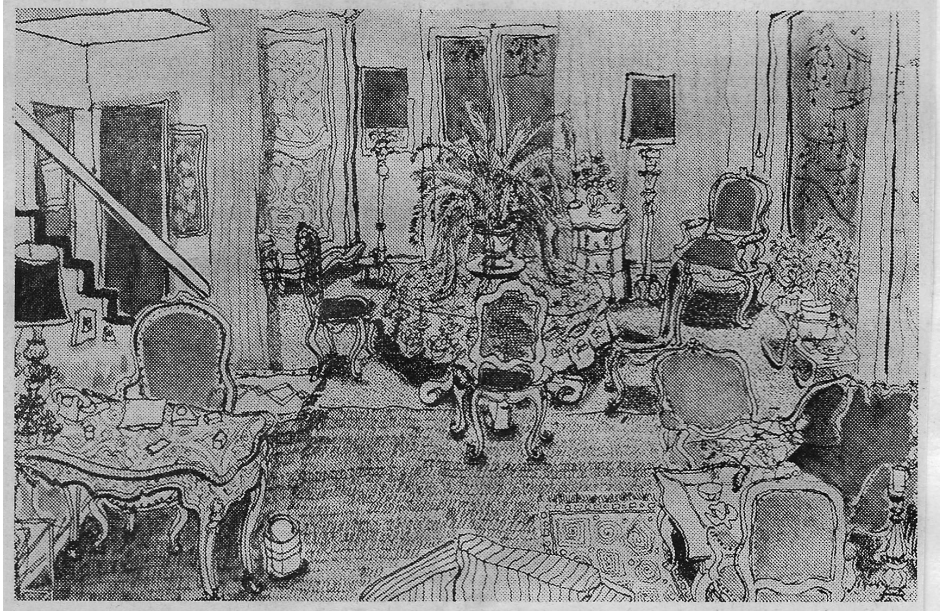
ahz. So spritzig und frech, so verspielt und munter die Gouachen, Collagen, Aquarelle und Zeichnungen von Brigitte Fabian sind, so ist die Künstlerin selbst. Ihr jugendliches Gehabe, ihr Lockenkopf und ihre Sommersprossen passen einzigartig zur Nonchalance, mit welcher die Zürcherin ihre Erlebnisse und Eindrücke von nah und fern festhält. Immer wieder entpuppt sich die reiselustige Künstlerin als scharfe Beobachterin, die längst nicht nur kopiert, sondern eigentliche kleine Lebenssituationen zeichnet. Das kritische Moment fehlt dabei keineswegs, doch es ist eine humorvolle Boshaftigkeit, die da und dort durchschimmert.

Vom Tessin nach Japan

Brigitte Fabian-Mitchelli ist im Tessin aufgewachsen, hat die Schulen jedoch in Lausanne besucht und lebte anschliessend während zweier Jahre in Japan. Ihre Fähigkeit, Erlebnisse mit spitzem Stift bildhaft zu formulieren, war schon als Kind erkennbar, doch der zündende Funke sprang erst in Japan über, wo sie die Fülle des Neuen zum Zeichnen zwang. Im Education Center in Tokio fand 1950 auch ihre erste Ausstellung statt. Das Fernöstliche mag gewisse Spuren hinterlassen haben – etwa im Sinn für den feinen Strich –, doch ist es nirgendwo dominant. Heute lebt die Künstlerin mit ihren beiden Kindern in Erlenbach bei Zürich. Lange Zeit stand die reine Tuschezeichnung im Vordergrund, war ihr nur das rein formale Festhalten wichtig, doch mit wachsender Sicherheit kam der Wunsch nach Ausgestaltung: zur Gouache, zum Aquarell oder zur Collage. Sie ist deswegen jedoch nicht zur Malerin geworden. Es ist weiterhin die Zeichnung die dominiert, integriert in die neu aufkommenden Techniken.

Leichtigkeit und Fröhlichkeit

Lustig sind vor allem ihre Collagen – deren handwerkliche Phantasie keine Grenzen kennt, so z. B. «St. Margharita», wo sie über die ersten Skizzengruppen eine NZZ-Feuilleton-Seite geklebt hat, dann die Skizzen durch Löcher in der Zeitung wieder hervorgeholt und darauf weitergezeichnet hat. Das Hingeworfene, die Leichtigkeit ihrer fröhlichen Blätter lässt Derartiges ohne weiteres zu. Die qualitativen Unterschiede freilich sind enorm, und es ist schwierig abzugrenzen, wo Gelungenes zufällig ist, wo bewusste Komposition zutrifft. Brigitte Fabian hat ein verblüffendes Zeichentalent, doch wo immer sie versucht, die Skizze in die Endgültigkeit überzuführen, entgleitet ihr die Ganzheit; die kleineren Formate sind nicht zuletzt darum stärker in ihrer Aussage. Noch ein anderes Moment ist ausschlaggebend: das Leben. Wo ein reges Treiben herrscht – am ausgeprägtesten am «Strand von St. Margaritha» – lebt ihre Phantasie mit und beflügelt ihre Feder. Die kontaktfreudige Art der Künstlerin lässt sich nur in Situationen erkennen die irgendwie mit dem Menschen in Zusammenhang stehen. Bei den reinen «Foto-Ersatz-Bildern», der Residenz in München etwa, liegt der Gedanke nahe, das Bild sei nur gemalt worden, weil man die «Residenz» einfach gemalt haben muss. Doch nicht nur hier gleitet sie ins Klischeehafte ab, auch bei anderen Bildern, mit naiver Tendenz, etwa dem «Christkindelmarkt».



«Wohnzimmer» nennt Brigitte Fabian, die zurzeit in der Galerie mati in Oberwil ausstellt, diese Federzeichnung. (Foto: ahz.)

Federzeichnung als Dominante

So kristallisiert sich heraus, dass die stärksten Bilder die Federzeichnung als Dominante haben, die Farbe aber integrieren und einen kraftvollen erzählerischen Hintergrund besitzen. Es gibt in dieser besten Reihe Zeichnungen, die wahrhaft poetisch sind, etwa die Gartenhalle jenes Hotels von St. Paul de Vence, festgehalten um 3 Uhr nachmittags, wenn alle Gäste gegangen sind, nur die Tauben noch Brosamen-Malzeit halten und die Nachmittagssonne den Blumenschmuck leuchten lässt. – Die muntere und mit wenig künstlerischen Problemen belastete Ausstellung in der Galerie mati in Oberwil, die einen neuen Zyklus von Ausstellungen einleitet, dauert bis zum 21. November und ist Mittwoch 16 bis 21 Uhr sowie Donnerstag bis Sonntag 16 bis 19 Uhr geöffnet.